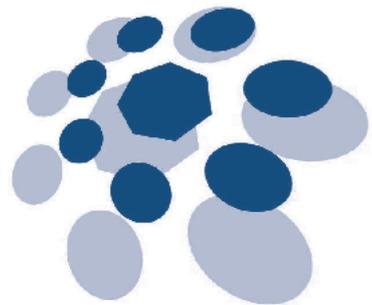


Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung Braunschweig / Gifhorn



Unsere Infos Stand
2016

Handlungsspielraum

Unser Verein heute

Grundlegendes

Vorwort von Dr. Marion Tacke

Wir stärken die Kompetenz

Wir beraten Eltern und ihre Kinder

Wir suchen nach neuen Wegen

Die Beratung Jugendlicher

Wir machen gute Arbeit

Die Qualitätskriterien

Aktuelles 2013 bis 2015

3	Strukturierte Zusammenarbeit mit dem Jugendamt: Wie und warum?	10
4	Hilfen im Netz und vor Ort – Hand in Hand!	12
6	Wir entwickeln uns Das Wichtigste aus den letzten Jahren	14
8	Wer sich bei uns beraten lässt Die Statistik	16
	Wie uns die Presse sieht Die veröffentlichte Meinung	22
	Unsere MitarbeiterInnen	24
	Unser Vorstand	26
	Sprechen Sie mit uns	27

Eine Bitte an unsere Leserinnen und Leser:

Lob oder Tadel, Fehlermeldungen und Änderungswünsche nimmt das Sekretariat des BEJ gern unter 05 31 /12 68 44 oder angela.schuette@b-e-j.de entgegen. Danke.

Impressum:

Herausgeber: BEJ – Beratung für Familien, Erziehende und junge Menschen e. V., Domplatz 4, 38100 Braunschweig

Gestaltung: Prestele | Büro für Gestaltung, www.buero-prestele.de

Fotos: Titelseite bilderberge, S. 5 skyla80, S. 7 REHvolution.de, S. 9 behrchen, S. 10 a_sto, S. 12 benicce, S. 13 inkje, S. 15 Hast du den Flow?, S. 20 in Illustrationen: suze, S. 22 greycoast / alle photocase.de

S. 16 Illustration Geschlecht: Wilson Joseph, Noun Project

Druck: roco Wolfenbüttel

Auflage: 1.500 Stück, Braunschweig, Dezember 2016

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den vergangenen drei Jahren erfolgte in unserer internen als auch externen Beratungsarbeit – verteilt über die Beratungsstellen EB Domplatz, EB Jasperallee, Jugendberatung BiB und EB Gifhorn – vielfältige Entwicklung.

Zu der fachlichen Weiterentwicklung:

Wir haben die strukturierte Kooperation mit dem Jugendamt und den Familiengerichten – unter Wahrung der gesetzlichen Datenschutz- und Schweigepflicht-Regelungen – vertieft (s. S. 10). Ein sehr wichtiger Schritt konnte durch Herrn Barkhau mit der Einrichtung der Online-Beratung erreicht werden (s. S. 12). Seitdem das Thema der unbegleiteten Flüchtlingskinder und -jugendlichen als Beratungsthema immer bedeutsamer wird, stellen wir hierfür die langjährigen fachlichen Kompetenzen unserer Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung. Denn wir bieten bereits seit vielen Jahren für Migrantinnen und Migranten, die aus verschiedenen Kulturen zu uns gekommen sind, spezifische Beratung an. Hierzu finden entsprechende Fortbildungen statt. Weitere fachliche Entwicklungen können Sie hierzu auf den Seiten 16-21 nachlesen.

Zu den finanziellen Entwicklungen:

Nach ca. zehn Jahre dauernden konstanten bzw. gekürzten Mittelzuweisungen der Kommunen freuen wir uns darüber, dass es ab 2010/2011 möglich wurde, diese Kürzungen rückgängig zu machen und vor allem in der EB Gifhorn die Kapazitäten bedarfsorientiert auszubauen. Hierfür sind wir insbesondere im Namen unserer Ratsuchenden sehr dankbar. Wir verbinden hiermit die Hoffnung, den derzeitigen Zustand zu erhalten und eine Refinanzierung bei Tarifierhöhungen erreichen zu können.

Zu den internen Entwicklungen:

Erfreulicherweise konnten wir den internen Umstrukturierungsprozess nunmehr abschließen. Wesentliche Leitungsfunktionen wurden gebündelt und in der Stelle eines fachlichen Leiters

(J. Lewerenz) vereint. Zudem konnten wir für die EB Gifhorn einen neuen, sehr kompetenten Leiter (D. Kreßner) einstellen.

Durch den hohen fachspezifischen Einsatz unserer Sekretariate konnten Funktionen, wie EDV, Personal- und Raummanagement nochmalig in der Effizienz von Arbeitsabläufen verbessert werden. Hierfür zeichnet im Speziellen der Gesamtleiter Herr Göres sowie die Geschäftsstelle mit Frau Schütte, Frau Burchert, Frau Arndt und auch unsere Auszubildende Frau Befurt, die am 15. 6. 2016 ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat.

Wir bieten zur Gesundheitsförderung unserer Kollegen und Kolleginnen regelmäßige interne Seminare an, da uns die personelle Gesunderhaltung sehr am Herzen liegt.

Die umfangreichen Tätigkeiten unseres Vereins finden Sie in ausschnitthaften Darstellungen in diesem Drei-Jahres-Bericht und auf unserer 2015 neu gestalteten Homepage unter www.b-e-j.de.

Der vernetzenden Aktivität unserer Beratungsstellen mit anderen sozialen Institutionen in der Stadt Braunschweig und in dem Landkreis Gifhorn sowie der Zusammenarbeit mit der Universität Braunschweig (z. B. für katamnestiche Forschung) messen wir weiterhin hohe Bedeutung bei.

Interner Dank:

Ein immerwährender Dank für den steten Einsatz höchster Fachkompetenz und intensivsten Engagements gilt sowohl unserer Geschäftsleitung und Geschäftsstelle, der Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat und allen Kolleginnen und Kollegen in unseren vier flexibel arbeitenden Beratungsstellen. Es bestätigen sich in jedem Team stets Fähigkeit- und Fertigkeiten, wie Organisationstalent, Fachspezifität, Innovationsstärke, Lösungsorientiertheit und zielführendes Denken und Handeln.



Externer Dank:

Im Namen unseres Vereins möchte ich mich insbesondere bei allen Zuschussgebern und -geberinnen (der Stadt Braunschweig und dem Landkreis Gifhorn) sowie allen spendenden Institutionen und Einzelpersonen sehr herzlich für die vielfältige konstruktive Unterstützung unserer Beratungsarbeit bedanken.

PD Dr. Marion Tacke
Vorsitzende
Braunschweig, November 2016

Wir stärken die Kompetenz

Wir beraten Eltern und ihre Kinder

„Unsere Tochter ist 9 Jahre alt und macht nachts immer noch ins Bett – wir haben schon viel versucht und möchten jetzt eine Familienberatung zusammen mit dem 6jährigen Bruder“

„Ich bin allein erziehend, mein 16jähriger Sohn liegt bis mittags im Bett und geht unregelmäßig zur Schule. Ich brauche Rat für mich, wie ich damit umgehen soll.“

„Das Jugendamt (das Familiengericht/meine Rechtsanwältin) hat uns zu einer Trennungsberatung bei Ihnen geraten, damit wir wenigstens einen Versuch unternehmen, uns wegen der Kinder doch noch zu einigen.“

Solche Äußerungen zeigen, dass oft schon viel versucht und unternommen worden ist, um das Problem zu lösen. Häufig gibt es eine jahrelange Entwicklung hin zu dem Punkt, an dem man unsere Hilfe in Anspruch nimmt. Kurz: Die Eltern sind an eine Grenze gekommen. Auch Kindern und Jugendlichen ergeht es so.

Wir sind überzeugt, dass wir mit Familiengesprächen die besten Chancen auf Verbesserung haben. Dennoch stellen wir den beteiligten Eltern weitgehend frei, wer am ersten Gespräch teilnimmt. Schließlich kennen sie ihre Lebenssituation am besten. Gegenseitige Information vorausgesetzt finden sich später meist doch alle an einem Tisch.

Zu Anfang geben wir grundlegende Informationen über die Beratungsstelle: über unsere Schweigepflicht, den Beratungsverlauf, die Trägerschaft – und wir bitten um Spenden.

Zunächst sind wir einfach Zuhörer: Mit welcher Befindlichkeit sitzt jeder jetzt hier, wie sah der Entscheidungsweg für das Kommen aus, was bringen die Eltern an Sorgen mit, was wissen die anderen Familienmitglieder davon? Ergänzend brauchen wir bei einigen Kindern und Jugendlichen eine ausführliche Diagnostik und länger währende Einzelarbeit.

Später fragen wir nach den erfolgreichen und weniger erfolgreichen Versuchen, mit dem Problem zurechtzukommen. Oft entdecken wir dabei kompetente Ansätze und gute Ideen, die nur nicht vollständig und konsequent zu Ende gedacht wurden. Unser Ziel als BeraterInnen ist, die Kompetenz der Eltern und auch der Kinder und Jugendlichen zu stärken, wo immer es geht.

Gemeinsam vereinbaren wir schließlich ein Ziel: „Wenn sie die Beratung zufrieden beenden, was wollen Sie dann erreicht haben? Welche Teilschritte gibt es bis dahin?“ Wichtig ist uns, die eigene Beteiligung der Ratsuchenden zu fördern, statt „gute Ratschläge zu geben“. Nur so werden dauerhaft Verbesserungen eintreten. Und nur so wird das Selbstwertgefühl der Eltern und ihre erzieherischer Kompetenz wachsen.

Eine verabredete Folge von Beratungsstunden endet immer mit einer Auswertung. Bei dieser Sitzung geben sich alle Beteiligten gegenseitige Rückmeldung. Auf diese Art und Weise reflektieren wir unsere Beratungen und können sie fortlaufend verbessern.



Wir suchen nach neuen Wegen

Die Beratung Jugendlicher

Jugendberatung ist Entwicklungshilfe. Für junge Menschen zwischen 14 und 26 Jahren, die in ihrem Leben etwas verändern möchten. Die mit sich selbst oder mit ihren Lebensbedingungen unzufrieden sind. Die nicht nur klagen, sondern etwas tun wollen. Die sich nicht ablenken oder zudröhnen wollen. Die ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen wollen.

Es gibt viele Anlässe für Veränderung:

- Probleme mit den Eltern
- Unzufriedenheit mit der Wohnsituation
- Einsamkeit
- Geringes Selbstvertrauen
- Schwierigkeiten mit der Sexualität
- Sexuelle, körperliche oder psychische Gewalt
- Essstörungen
- Lebenskrisen oder Suizidgedanken
- Depressionen
- Aggressionen
- Schulische oder berufliche Probleme
- Geldsorgen und Verschuldung
- oder ...

Beratung ist Dialog

Jugendberatung bieten alle Beratungsstellen des BEJ an. Allen Teams gehören Frauen und Männer verschiedener Berufsgruppen (PsychologInnen, SozialpädagogInnen) mit langer Berufserfahrung an. Erfahren in der Beratung bei sozialen und psychischen Problemen. Qualifiziert durch abgeschlossene beraterische und therapeutische Weiterbildungen.

Gemeinsam werden Probleme und Fragen besprochen. Gemeinsam werden Ziele formuliert. Gemeinsam werden Wege erarbeitet. Gemeinsam werden Lösungen gefunden.

Wir stellen im Folgenden exemplarisch vor, wie Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Jugendberatung bib praktisch aussieht:

Der Zugang ist niedrigschwellig

Von Montag bis Freitag hat die bib an jedem Tag drei Stunden geöffnet. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Es gibt keine Wartezeit. Termine können flexibel vereinbart werden. Die Kontaktaufnahme kann persönlich, telefonisch, schriftlich oder über E-Mail durch den jungen Menschen oder eine Bezugsperson erfolgen. Die Ratsuchenden können zum Gespräch jemanden mitbringen. Es gilt die Schweigepflicht. Durch Aufkleber, Handzettel und Plakate machen wir auf unsere Angebote aufmerksam.

Unsere Angebote sind flexibel

Die Gespräche können einmalig sein, sich über einen kurzen oder längeren Zeitraum hinziehen oder eine längerfristige Lebenswegbegleitung darstellen. Termine können wöchentlich, in größeren Abständen oder auch nach Bedarf vereinbart werden. In Krisensituationen versuchen wir auch – wenn notwendig – „vor Ort“ zu sein. Wir arbeiten mit kreativen Medien wie Rollenspiel, Malen, Schreiben und szenischer Darstellung. Wir bieten Einzel- und Gruppenberatung sowie Krisenintervention an. Das soziale Umfeld kann mit einbezogen werden. Kooperation und Vernetzung gehören zu unserer Arbeit.

Unser Ziel:

Unser Angebot soll möglichst gut zu den Erwartungen und der Persönlichkeit des jungen Menschen passen.

Unser Motto: Ein Gespräch hilft!



Wir machen gute Arbeit

Die Qualitätskriterien

Nach welchen Kriterien soll man die Qualität der Beratung beurteilen? Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat u. a. benannt*:

Als Merkmale der Strukturqualität:

- **Niederschwelligkeit** (u. a. mind. 80 % Erstgespräche innerhalb von 4 Wochen nach der Anmeldung; mindestens 25 Stunden wöchentliche Öffnungszeit; Gebührenfreiheit; Fahrzeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln max. 1 Stunde)
- **Personal und Organisation** (u. a. multidisziplinäres Fachteam mit Diplom-Psychologe, Diplom-Sozialarbeiter/-pädagogin u. therapeutischer Fachkraft für die Arbeit mit Kindern, mit jeweils mindestens einer arbeitsfeldbezogenen Zusatzqualifikation, nebenberuflich Mitarbeit eines Arztes und Juristen; schriftliche Regelungen zur Leitungsverantwortung sowie Dienst- und Fachaufsicht);

Als Merkmale der Prozessqualität:

- Zusammenarbeit im Team (Anzahl der Fallbesprechungen sowie der gemeinsam beratenen Fälle, ggf. in verschiedenen Settings und mit ausführlicher Fachdiagnostik)
- Schutz der Vertrauensbeziehung (Aufklärung der Klienten über Teamarbeit, Aktenführung, Verschwiegenheit usw.)
- Zusammenarbeit mit Einrichtungen im Umfeld der Kinder und Jugendlichen;
- Fortbildungsverpflichtung der Mitarbeiter;
- Beteiligung an der Jugendhilfeplanung;

Zu all diesen bisher genannten Kriterien können wir sagen: inhaltlich erfüllen wir sie zu mindestens 95 %.

Umso interessierter haben wir uns schon vor mehr als 15 Jahren der Ergebnisqualität zugewandt. Wesentliche Erkenntnisse dazu aus den Jahren 1998 bis 2012 können dem vorherigen BEJ-Bericht „Unsere Infos – Stand 2010“ sowie „...2013 ** entnommen werden. Sie beziehen sich sowohl auf intern durchgeführte Nachbefragungen als auch auf Studien durch die TU Braunschweig. Allesamt haben sie gute bis sehr gute Ergebnisse zu Tage gebracht.

Mütter und Väter urteilen:

- Unsere Erwartungen wurden erfüllt – sagen **93 % / 85 %**
- Das Problem ist gebessert oder gelöst – sagen **66 % / 73 %**
- Zuversichtlicher geworden, die Schwierigkeiten zu lösen – sagen **88 % / 81 %**
- Der Berater/die Beraterin war kompetent – sagen **97 % / 96 %**
- Die Beratungsstelle weiter empfehlen – sagen **96 % / 97 %**

Ergebnisse von Elternbefragungen 2013, 1. Wert gilt für EB Braunschweig, 2. Wert für EB Gifhorn

Was ist in den letzten Jahren geschehen? In der gebotenen Kürze dazu nur einige Stichworte:

In den Jahren 2009 und 2012 waren die Mitarbeiter/-innen des Jugendamtes zur Zusammenarbeit mit den BEJ-Beratungsstellen befragt worden***. **Ergänzend dazu stand nun die Beurteilung von Ratsuchenden, die über den allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes in eine der Braunschweiger Beratungsstellen des BEJ gekommen sind** (s. S. 11), im Mittelpunkt. Eine qualitative Studie der TU Braunschweig**** kam hinsichtlich aller untersuchten Kriterien wie z. B. der Schnelligkeit des Beratungsbegins, der Klarheit der Zuständigkeiten zwischen Jugendamt und Beratungsstelle, dem gemeinsamen Beratungsbeginn und -abschluss, der Partizipation der Ratsuchenden sowie ihrer Zufriedenheit mit der Beratung zu positiven Ergebnissen. Wir hoffen, dieses bald in einer größeren, quantitativen Untersuchung prüfen zu können.

Das äußerten die Eltern	EBs BS	EBs Gifhorn
Ihre Erwartungen wurden erfüllt	93 %	85 %
Das anfängliche Problem hat sich gelöst oder verbessert	66 %	73 %
Durch die Beratung sind wir zuversichtlicher, die Schwierigkeiten lösen oder besser mit ihnen umgehen zu können	88 %	81 %
Der Berater/die Beraterin war kompetent	97 %	96 %
Sie würden die Beratungsstelle weiterempfehlen	96 %	97 %

tungsbeginn und -abschluss, der Partizipation der Ratsuchenden sowie ihrer Zufriedenheit mit der Beratung zu positiven Ergebnissen. Wir hoffen, dieses bald in einer größeren, quantitativen Untersuchung prüfen zu können.

Die Untersuchung der **Gruppenangebote** haben wir fortgesetzt. Insbesondere die Ergebnisse der Elterngruppen „Kinder im Blick“ beruhen jetzt auf einer recht großen Datenbasis. Nach Durchführung von insgesamt 18 Gruppen liegen von insgesamt 175 Eltern umfangreiche Ergebnisse vor, die sich auf die Jahre 2010 bis Anfang 2016 beziehen. In folgendem Umfang wurde eine eindeutig positive Bewertung geäußert:

Eltern urteilen über KIB	
Pos. Gesamtbewertung von KIB	92 %
Pos. Veränderungen im eigenen Erziehungsverhalten	83 %
Auf Gefühle und Bedürfnisse des Kindes besser eingehen können	86 %
Mehr Selbstvertrauen als Eltern	68 %
Gute Atmosphäre im Kurs	94 %
Kompetente Kursleiter/-in	100 %

Bitte urteilen Sie über die Beratungsqualität.

* Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe, Heft 22: „Qualitätsprodukt Erziehungsberatung“, 1999

** siehe unter www.b-e-j.de

***Göres, H.-G. & Linke, K.: Stadtteilorientierte Erziehungsberatung; in: Beratung in Bewegung; bke 2016

****TU Braunschweig, Inst. für Erziehungswissenschaften, Schwöbel, L.Y. & Hellmigk, St.M.: unveröffentlichter Projektbericht: Evaluation der Kooperation aus Klient/inn/ensicht; 2016

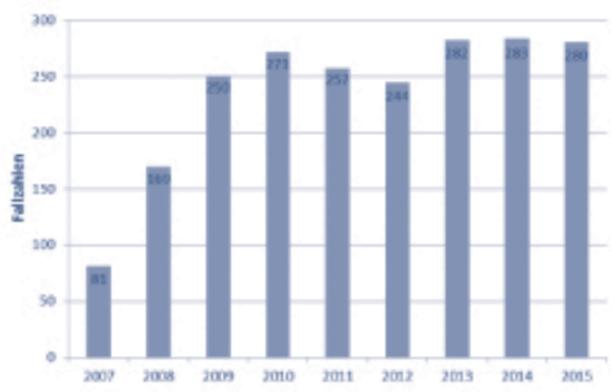


Strukturierte Kooperation mit dem Jugendamt

Wie und warum?



Fallzahlenentwicklung ASD-BEJ-Fälle von 2007 bis 2013



Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen dienen, wie alle anderen Angebote und Leistungen der Jugendhilfe, jungen Menschen zur Förderung ihrer Entwicklung und zur Erziehung „einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 1, Abs. 1 SGB VIII). In diesem Rahmen unterstützen sie insbesondere die Eltern bei der Lösung von Erziehungsfragen und -problemen. Dieses wird ergänzt um Angebote für Minderjährige und junge Volljährige.

Die Zusammenarbeit innerhalb der Beratungsteams wird gesetzlich gefordert (§ 28 SGB VIII), aber wieso zwischen Jugendamt und Beratungsstellen? Und wie, warum, auf welcher Grundlage, zu wessen Nutzen, mit welchen Ergebnissen? Fragen über Fragen.

Unbedenklich ist sicherlich der Hinweis an Sorgeberechtigte – also meist Eltern – und deren Kinder, dass sie die jeweils andere Einrichtung in Anspruch nehmen können oder sollten. Und hilfreich sind zudem Sprechstunden der Beratungsstellen z. B. in Kindertagesstätten. Erfreulich, wer auf diesen Wegen entsprechende Unterstützung in Anspruch nimmt und davon profitiert.

Aber was ist mit den anderen, mit denen, die offensichtlich viele Probleme haben, aber nicht kommen? Und wie reagiert man auf die sozialräumliche Auswertung der Kommune, wonach Erziehungsberatung in belasteten Wohngebieten mit hoher Arbeitslosigkeit, einfachen Wohnverhältnissen, hohen Transferleistungen (Sozialhilfe usw.) vergleichsweise wenig genutzt wird? Zum Glück liegt diese Aussage der Stadt Braunschweig mehr als 10 Jahre zurück – seitdem haben wir viel getan, um dieses zu ändern.

Aus Platzgründen verweisen wir an dieser Stelle – bezüglich Braunschweig – auf den aktuell erschienenen Bericht „Stadtteilorientierte Erziehungsberatung – strukturierte Kooperation mit dem Allgemeinen Sozial-Dienst (ASD) in Braunschweig“*, den wir Ihnen bei Interesse gerne als Datei zukommen lassen. Dort erfahren Sie näheres über die 2006 begonnene Entwicklung dieser Kooperationsform, die schnelle und flexible Beratung, ggf. auch bei den Familien zu Hause oder im jeweiligen Stadtteil, die Indikationsklärung im ASD, die Überleitung in die Beratungsstelle, die gemeinsamen Auftakt- und Abschlussgespräche mit den Ratsuchenden sowie ASD- und EB-Mitarbeiter/-innen, die Besonderheiten des Beratungsverlaufes, die gestiegenen Fallzahlen und die Bewertungen dieser Beratungsform durch die beteiligten Akteure. **Ganz wichtig dabei: die Sorgeberechtigten treffen auch bei dieser Form der Beratung die Entscheidung über ihre Teilnahme, nicht „das**

Jugendamt“. Und eine Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen kommt nur zustande, wenn die Eltern dem zustimmen und beiden Institutionen entsprechende Schweigepflichtentbindungen erteilen.

EB in Gifhorn

Gemäß der regionalen Erfordernisse hat sich die Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und EB in Gifhorn etwas anders entwickelt.

Auch hier haben wir das gleiche Ziel wie in Braunschweig: eine hohe Inanspruchnahme von Erziehungsberatung quer durch alle Bevölkerungsgruppen und damit die Absenkung der berühmten Schwelle insbesondere für Eltern aus sozial schwächeren Wohngebieten. Hilfreich hierfür ist in Gifhorn der besondere Kontakt zwischen Landkreis und EB. Dieser lässt sich vielleicht treffend mit unbürokratisch beschreiben, die „Wege“ sind kurz und schnell, vieles wird „auf kleinem Dienstweg“ besprochen. Das Ziel, dass die Klienten die EB als Beratungsstelle in relativer Autonomie gegenüber dem Jugendamt mit seinem „Wächteramt“ wahrnehmen, hat in Gifhorn dazu geführt, dass wir aktuell zumindest im Rahmen der klassischen Erziehungsberatung keine fest definierte fallbezogene Kooperation haben. Gleichwohl beraten wir viele Klienten, die auf Anregung des Jugendamts zu uns gekommen sind. Und dies sind dann häufig Klienten, die vielleicht noch nicht von uns gehört haben oder die auch eine gewisse Skepsis gegenüber Angeboten der Jugendhilfe haben. Der Hinweis auf die EB ist dann häufig sehr hilfreich; und aus Gesprächen mit den Vertretern des Jugendamts wissen wir, dass diese Möglichkeit der weniger strukturierten Zusammenarbeit größtenteils geschätzt wird, weil die Klienten dann die EB als besonders geschützten Rahmen wahrnehmen. Gleichzeitig gibt es bei vielen Fällen einen intensiven Austausch zwischen EB und BSD – eine Schweigepflichtentbindung freilich vorausgesetzt. Diese Zusammenarbeit wird jeweils individuell abgesprochen.

„Was läuft gut in der Zusammenarbeit?“; „Wo gibt es Verbesserungspotential?“ und „Welche Angebote könnte die EB aus Sicht des BSD in Zukunft schaffen?“, dies sind Fragen, die wir in Austauschgesprächen erörtern. Dabei gibt es etliche Beispiele gelungener Zusammenarbeit, so z. B. dass die Kolleginnen und Kollegen des Bezirkssozialdienstes (BSD) viel „Werbung“ für die Vorträge machen oder sogar gezielt Klienten ansprechen, für die der jeweilige Vortrag hilfreich sein könnte.

Es lässt sich daher abschließend feststellen: „Erziehungsberatung kann auch für die Klientel des Allgemeinen Sozialen Dienstes eine notwendige und geeignete Hilfe darstellen“**.

Bei einer anderen Beratungsform gibt es auch auf der Fallebene sehr wohl eine strukturierte, Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Erziehungsberatungsstelle: bei der gerichtsnahen Trennungs- und Scheidungsberatung. Hier erfolgt ein gemeinsames Auftragsklärungsgespräch mit Jugendamt und EB. Die darauffolgenden Termine finden ohne Beteiligung des Jugendamtes statt. Erst mit Abschluss der Beratung erfolgt eine neutrale Mitteilung über das Ende der Beratung an das Jugendamt. Die Vorzüge dieses Modells liegen auf der Hand: Es wird ein vertraulicher, neutraler Rahmen für ziel- und lösungsorientierte Gespräche geboten.

Für Gifhorn gilt also: die Kooperation ist zum Teil weniger strukturiert. Sie ist eingebettet in eine vertrauensvolle, unkomplizierte Zusammenarbeit der Institutionen.

bleibt abschließend die Frage: wem bringt das was?

Im oben genannten Artikel haben wir die vorliegenden Ergebnisse wie folgt zusammengefasst:

- „Für die Eltern/Familien/junge Menschen
 - » leichter Zugang zur Beratung, durch Vermittlung des ASD
 - » schneller Beratungsbeginn
 - » gemeinsame Klärung der Zuständigkeiten
 - » verbindlicher Rahmen für den weiteren Verlauf
- Zwischen ASD- und Beratungsstellenmitarbeiter/-innen
 - » mehr Transparenz bezüglich gegenseitiger Arbeitsweise
 - » bessere Kenntnis der Rahmenbedingungen
 - » mehr Wertschätzung für die Arbeit der anderen
 - » insgesamt verbesserte Kooperation
- Für die Stadt Braunschweig
 - » Kosteneinsparung
 - » Optimierung der Kooperation in den Sozialräumen** (ebenda, S. 112)

*Autoren: Göres, Hans-Georg (BE) e.V., Linke, Katrin (ASD Braunschweig); in: **Beratung in Bewegung**; Bundeskonferenz Erziehungsberatung, 2016, 100-113

** Bundeskonferenz für Erziehungsberatung und Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht, 2012: **Zusammenarbeit von Erziehungsberatungsstelle und Jugendamt bei den Hilfen zur Erziehung**; in: Informationen für Erziehungsberatungsstellen, 3/12, 4-9.

Hilfen im Netz und vor Ort

Hand in Hand!



In einer Zeit, in der nahezu 100 % aller Jugendlichen und der weitaus größte Teil der Erwachsenen mit minderjährigen Kindern täglich das Internet nutzen, verwundert es nicht, dass auch die Inanspruchnahme von Informations- und Hilfeangeboten im Netz stetig ansteigt. Ebenso ist es nicht erstaunlich, dass sich diese Verlagerung vom realen in den virtuellen Raum auch Auswirkungen auf die Inanspruchnahme der Beratungsangebote von Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen hat. Informationen aus dem Internet ersparen in manchen Fällen den Gang oder die Kontaktaufnahme zu einer Beratungsstelle. Wenn das die ausreichende und angemessene Form der Hilfe ist, ist das auch gut so.

Es gibt also Bereiche, für die der Bedarf an direkter persönlicher Beratung in der Beratungsstelle tendenziell abnimmt. Das trifft vor allem in den Fällen zu, bei denen es um sachliche Informationsfragen geht: Was sagt das Jugendschutzgesetz, welche Schulformen kommen in Frage, gibt es Richtlinien fürs Taschengeld, welche Rechte auf Kontakt zu meinem Kind habe ich als Elternteil nach einer Trennung – das sind typische Fragen, bei denen ich schnell und sachgerecht Informationen im Internet recherchieren kann.

In anderen Bereichen ist es komplexer. Da geht es um das soziale Miteinander, um Beziehungsstörungen, Entwicklungsauffälligkeiten, gemeinsame Verantwortung für die Kindesentwicklung, mögliche psychiatrische Erkrankungen. Hier braucht es professionelle, maßgeschneiderte und sensible fachlich qualifizierte Unterstützung.

Nun gibt es auch im Bereich der persönlichen Beratung unterschiedliche Wünsche und Bedarfe. Persönliche Beratung kann in einer Beratungsstelle erfolgen, muss sie aber nicht unbedingt. Auch eine Beratung über andere Kanäle wie Telefon, E-Mail, Einzel- oder Gruppenchats kann persönlich und individuell zugeschnitten sein. Jede Form hat dabei ihre Stärken und Schwächen. So können in der Beratung vor Ort alle Sinnesmodalitäten und Wahrnehmungen für den Beratungsprozess genutzt werden.

Allerdings ist die Hemmschwelle möglicherweise für einige Ratsuchende relativ hoch. Die Tendenz, sich im Gespräch sozial erwünscht zu präsentieren und manche – unangenehme oder peinliche – Seiten von sich zu verbergen, ist vielleicht größer. In der Beratung über Telefon oder das Internet hingegen ist bedingt durch den Schutz der Anonymität unter Umständen mehr Offenheit möglich, auch „dunkle“ Seiten zu offenbaren. Genauso ist es allerdings auch möglich, die eigene Identität zu verfremden oder nur bestimmte Seiten von sich zu zeigen.

Persönliche Beratung kann also sowohl im realen als auch im virtuellen Raum stattfinden. Beide Räume können sich sogar ergänzen. Jugendliche mit suizidalen Gefährdungen oder selbstverletzendem Verhalten können z. B. die virtuelle Beratung als Stabilisierung zwischen den Beratungs- oder Therapiestunden in einer Beratungsstelle oder psychotherapeutischen Praxis nutzen. Eltern, die am Rande ihrer Belastbarkeit stehen, können im Chat-Austausch mit anderen Eltern Entlastung erleben und emotionale Distanz herstellen.

Es ist anzustreben, dass sich die Beratungslandschaft den veränderten Nutzergewohnheiten und Bedarfen anpasst. Vor-Ort-Beratung und virtuelle Beratung haben beide ihre Wichtigkeit, sie können im Sinne einer optimierten Klientenversorgung die Beratungslandschaft angemessener und bedarfsgerechter gestalten. Aus der Klientenperspektive betrachtet stellen virtuelle Beratungsangebote eine Bereicherung des Angebotsspektrums dar. Vor-Ort-Angebote hingegen bieten die Chance, virtuell angebahnte Beratungsprozesse zu vertiefen und zu intensivieren. Beratungsstellen sollten sich daher für die virtuellen Beratungsformen öffnen und mit ihnen kooperieren, Internet-Beratungsangebote sollten sich mit der Beratung vor Ort vernetzen. So entsteht eine Win-Win-Situation.

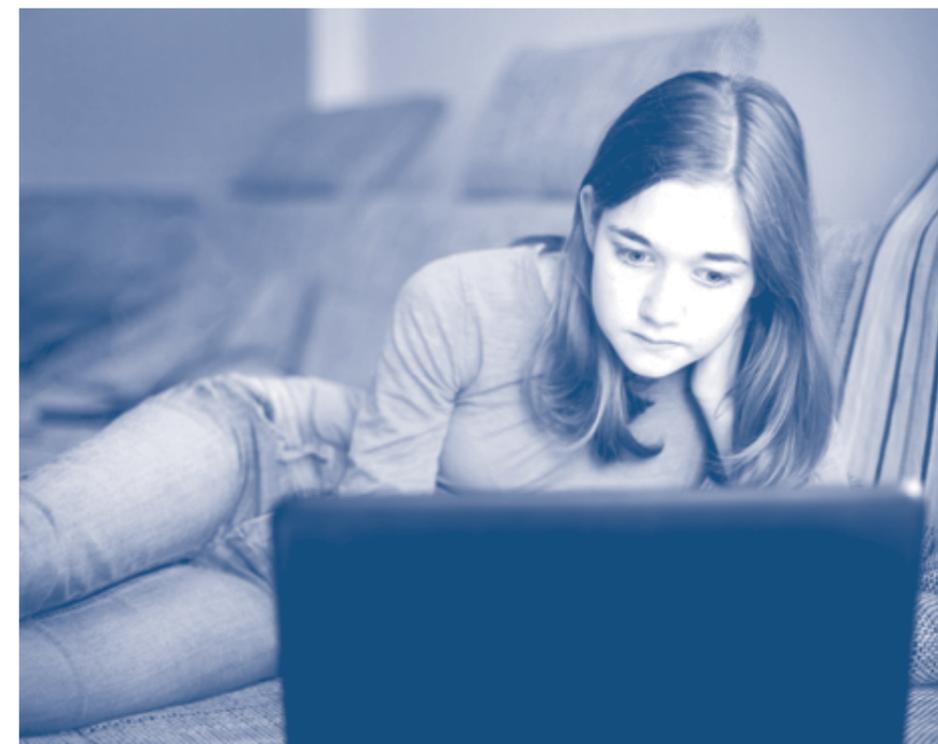
Aus den vorgenannten Gründen beteiligen sich die Braunschweiger und Gifhornen Familien-, Erziehungs- und Jugendberatungsstellen seit Sommer 2014 an der virtuellen Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke). Eine vorläufige Auswertung nach fast 23 Monaten ergab bei einem zeitlichen Aufwand von 5 Stunden pro Woche

- durch Mail-Beratung die Unterstützung in 38 Fällen mit insgesamt 609 Mails, wobei nach Umfang der Hilfe zwischen den Kurzberatungen (1-4 Mails; 9 der 25 Jugendlichen und alle 13 Eltern) und den längerfristigen Mail-Beratungen (von 6 bis über 20 Mails pro Fall bei den übrigen 15 Jugendlichen) unterschieden werden kann;
- durch 9 moderierte Chats insgesamt 138 erreichte Teilnehmer/-innen.

Dies war auch Anlass für eine Fachveranstaltung der Braunschweiger Jugendberatung bib im Herbst 2015 im Rahmen des Aktionsjahres Medien des Präventionsrates Braunschweig. Über „Hilfen im Netz“ wurde mit Fachleuten aus dem psychosozialen Arbeitsfeld und dem Schulbereich diskutiert. Zudem erläuterte die Leiterin der virtuellen Beratungsstelle, Maria Große Perdekamp, das Angebot der bke-Onlineberatung.

Im Rahmen der Fachveranstaltung hat die Jugendberatung bib die Broschüre „Hilfen im Netz: Beratungsportale im Internet“ erstellt, die eine systematische Darstellung von empfehlenswerten Online-Beratungsangeboten in allen relevanten Themenbereichen enthält. Die Broschüre ist gegen einen Kostenbeitrag von drei Euro pro Exemplar erhältlich. Eine PDF-Datei der Broschüre wird auf Anfrage kostenfrei zugesendet.

Die vielen positiven Erfahrungen in der Mail- und Chat-Beratung bestätigen aus unserer Sicht die Notwendigkeit, diese Angebote fortzusetzen.



Wir entwickeln uns

Das Wichtigste aus den letzten Jahren

Die Geschichte der institutionellen Erziehungsberatung in Braunschweig begann 1947, führte 1952 zur Gründung des heutigen Trägervereins und beinhaltet eine Vielzahl von Entwicklungsschritten, so die Gründung der Jugendberatung bib 1977 und die Eröffnung der Erziehungsberatung Gifhorn 1986.

Erinnern Sie sich noch? 2004 schrieben wir an dieser Stelle zu den Tendenzen des vorherigen Jahrzehnts: „Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung wurde zu einer immer stärker nachgefragten Leistung. So stiegen die Fallzahlen in den drei Braunschweiger Beratungsstellen von 1993-2003 um über 38% auf 2.059 vorgestellte Kinder und Jugendliche - unter Berücksichtigung der beteiligten Familienangehörigen sowie der ggf. einbezogenen ErzieherInnen, LehrerInnen, AusbilderInnen usw. mit Sicherheit über 6.000 Personen im Jahre 2003.“

Heute stellen wir, mit Blick auf das Jahr 2015, fest: es wurden in den Braunschweiger Beratungsstellen des BEJ 2.224 junge Menschen vorgestellt. Der Trend hat sich also, wenn auch mit Schwankungen, fortgesetzt, d. h. es ist eine weitere Steigerung der Inanspruchnahme um zusätzlich 165 Fälle zu konstatieren. Und dabei sind die Fallzahlen der Erziehungsberatungsstelle in Gifhorn (2015: 580) noch nicht berücksichtigt.

Zum Glück können wir auch im personellen Bereich einige Verbesserungen feststellen. So erfolgte in der EB Gifhorn in den letzten 5 Jahren ein Ausbau um etwa 2 Mitarbeiterstellen, verbunden mit den Anforderungen des Landkreises, die Wartezeiten für Neufälle auf unter 4 Wochen zu senken und außerdem die Gruppenarbeit auszubauen. In Braunschweig konnten die Kapazitätsverringernungen des letzten Jahrzehnts teilweise ausgeglichen werden. Der Anteil der Fälle pro Vollzeit-Beraterstelle ist dennoch deutlich gestiegen: von 83 (1993) und auf 118 (2015), also um 42,2%. Dieses zeugt von der erhöhten Arbeitsbelastung der Mitarbeiter/-innen.

Fachlich steht die Beratung von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern und Familien weiterhin im Mittelpunkt. Manche Entwicklungen der Vorjahre haben sich bewährt, so in Braunschweig die Ende 2006 begonnene stadtteilbezogene Familien- und Jugendberatung in Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialdienst der Stadt Braunschweig sowie die von den Braunschweiger EB's im Sommer 2005 gestartete Eltern-Kleinkind-Beratung in verschiedenen Krippen und Kindertagesstätten der Stadt, seit 2014 ergänzt um die videogestützte Entwicklungs-Psychologische Beratung (EPB). Verstetigt hat sich auch Gerichtsnaher Trennungs- und Scheidungsberatung der EB Gifhorn.

Etabliert haben sich auch die in den Vorjahren zunächst in Braunschweig, danach in Gifhorn begonnenen Gruppen für getrennt lebende Eltern nach dem Konzept „Kinder im Blick“. Selbiges gilt für sozialraumbezogene „Eltern-AG's“ für Familien mit Kindern in den ersten Lebensjahren, sofern die Eltern besonders belastet sind, z. B. aufgrund von Armut, früher Elternschaft, als Alleinerziehende und/oder mit Migrationshintergrund.

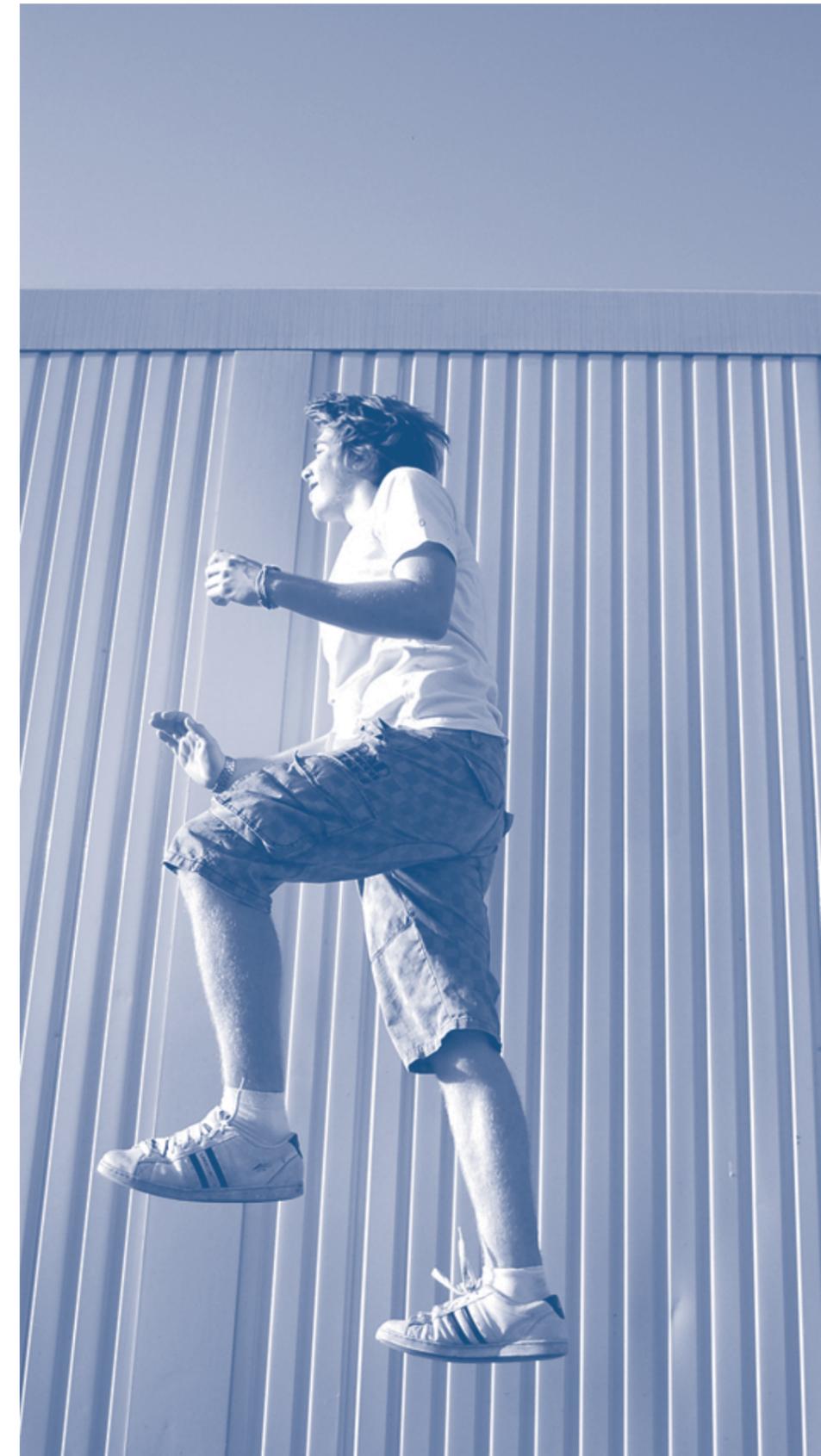
Im Jahr 2014 stieg der BEJ, vertreten durch Herrn Barkhau (bib) in die Online-Beratung der bke ein (s. S 12). Sowohl dieses Projekt als auch die leider nur für ein Jahr finanzierbare Kinowerbung für die Jugendberatung im Kino C1 in Braunschweig zeugen von den Aktivitäten, um junge Menschen auch zukünftig in ihren Lebenswelten zu erreichen.

Sowohl in Braunschweig als auch in Gifhorn wurden in den letzten 3 Jahre Schwerpunkte in der präventiven Elternberatung gesetzt. Beispielhaft sei hier auf die EB Gifhorn hingewiesen. Auf Initiative des neuen Leiters, Herrn Kreßner wurde dort 2015 innerhalb der Veranstaltungsreihe „Familie im gesellschaftlichen Wandel“ mit Abendveranstaltungen zum Umgang mit neuen Medien und zum Übergang von der Kindheit in's Erwachsenenleben gestartet. 60 bis 80 Eltern pro Veranstaltung honorierten diese Aktivitäten.

Es freut uns, dass die Qualität unserer Beratung weiterhin gut ist (siehe S. 8-9), was u. a. durch die hausinternen Fortbildungen unterstützt wird. Neben der Trennungs- und Scheidungsberatung bei hochstrittigen Eltern befassten wir uns besonders mit der Beratung Jugendlicher bei kombinierten Störungen der Emotionen und des Sozialverhaltens sowie kind- und familienbezogener Ansätze bei traumatisierten Minderjährigen.

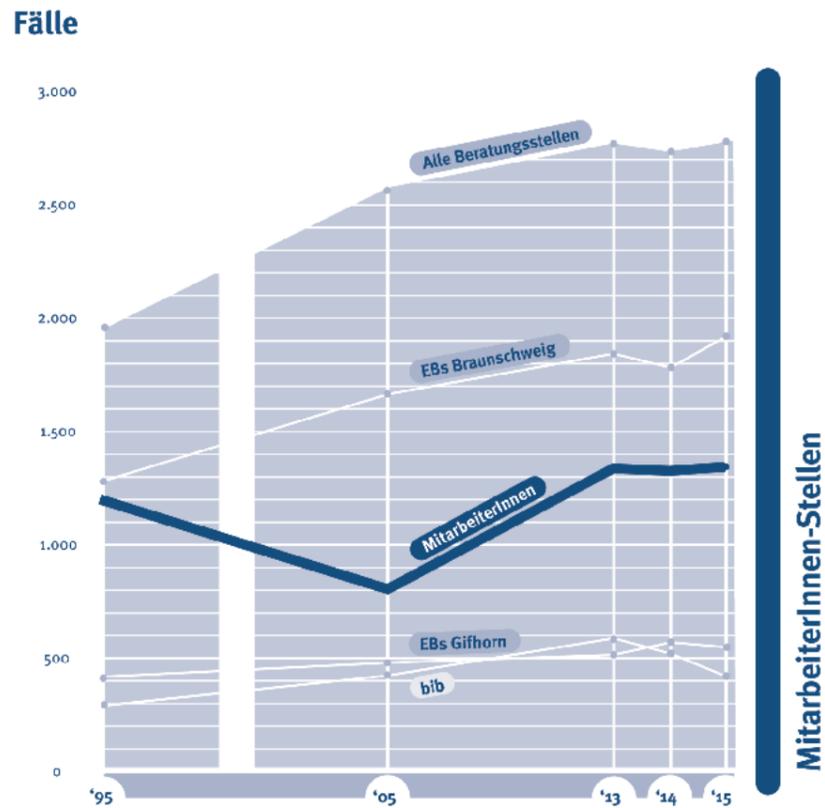
Personell ist bei uns der altersbedingte Wandel in vollem Gange. In den vergangenen drei Jahren schieden altersbedingt sehr fachkompetente Kolleginnen und Kollegen aus, wie Frau Empting-Nietschke und Herr Germershausen. Die Nachbesetzungen dieser Stellen sowie weitere personelle Veränderungen können Sie den Seiten 24 - 25 entnehmen. Und über die Umstrukturierungen auf der Leitungsebene (Bündelung der fachlichen Leitungsaufgaben in Braunschweig, wahrgenommen durch Herrn Lewerenz) wurden Sie schon im Vorwort informiert.

Dankbar sind wir für viele ideelle und manch materielle Unterstützung, für die ehrenamtliche Tätigkeit unseres Vorstands sowie weiterer Mitglieder, für die sehr engagierte Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für Spenden von Ratsuchenden und anderen Gönnern. Im Sinne der beratenden Kinder, Jugendlichen und Eltern hoffen wir sehr, dass dieses gemeinsam mit den kommunalen Zuschüssen auch in Zukunft ausreicht, um die breit diskutierte Familien- und Kinderfreundlichkeit in dieser Region zu fördern.



Wer sich bei uns beraten lässt

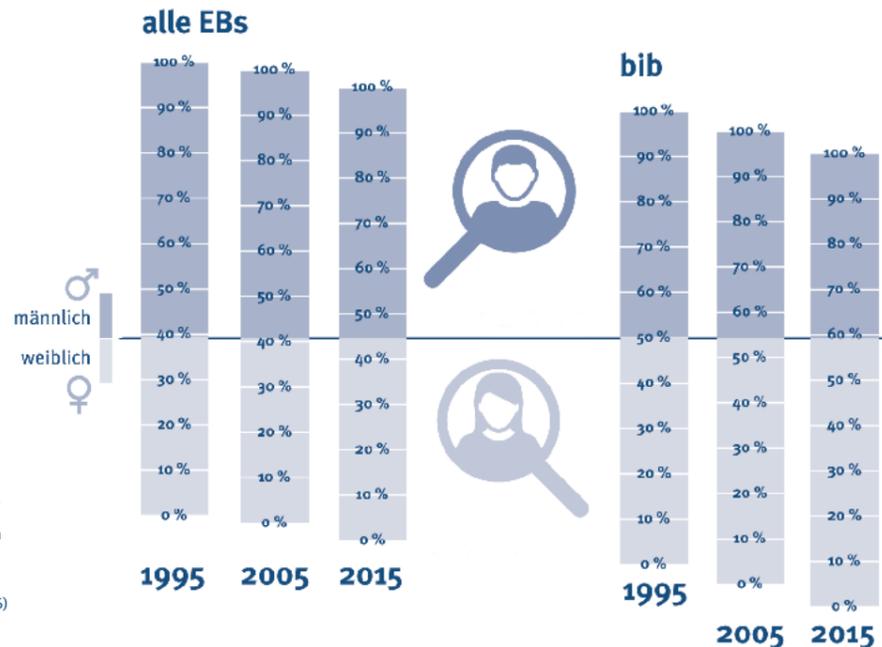
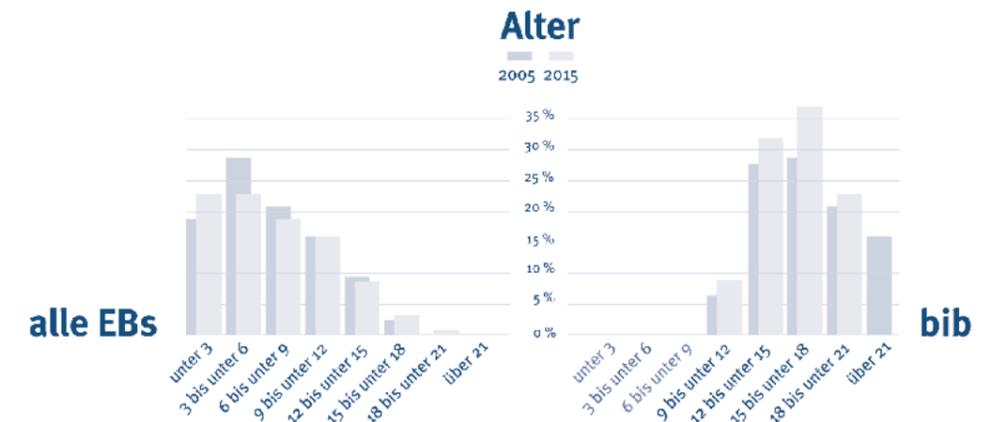
Die Statistik



Migration als soziographisches Merkmal

	EBs Braunschweig		EB Gifhorn		bib							
	abs.	%	abs.	%	abs.	%						
Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils												
unbekannt	55	2,9	35	1,9	9	2,0	31	5,6	54	10,2	56	13,8
ja	406	21,7	508	28,0	84	18,3	86	15,6	134	25,4	87	21,4
nein	1411	75,4	1269	70,0	365	79,7	433	78,7	340	64,4	264	64,9
Klienten absolut	1872		1812		458		550		528		407	
In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen												
unbekannt	48	2,6	66	3,6	13	2,8	21	3,8	38	7,2	45	11,1
ja	1707	91,2	1537	84,8	416	90,8	488	88,7	448	84,8	345	84,8
nein	117	6,3	209	11,5	29	6,3	41	7,5	42	8,0	17	4,2
Klienten absolut	1872		1812		458		550		528		407	

Fälle Geschlecht Herkunft Alter

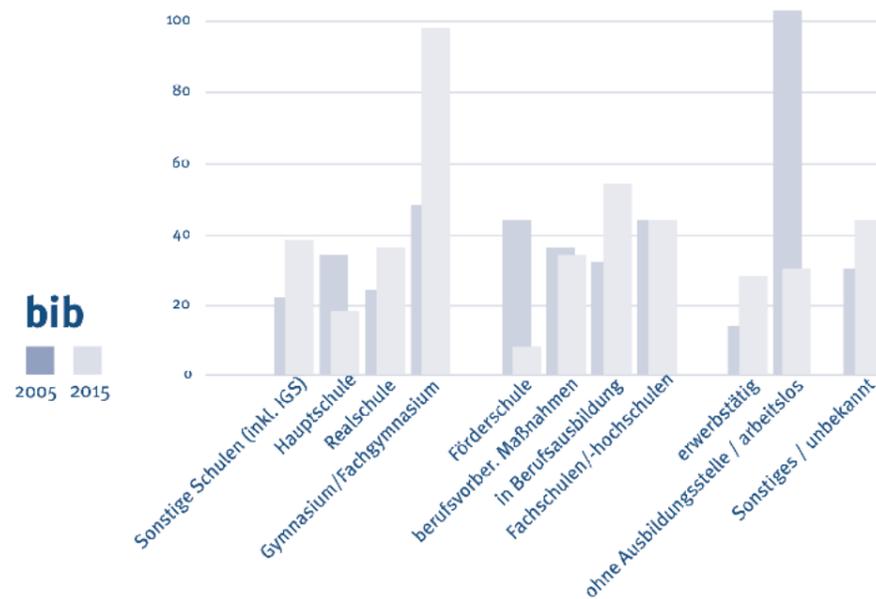


In der Beratungsstelle werden durchschnittlich und zeitlich überdauernd ca. 56% Jungen und 44% Mädchen angemeldet. In der Jugendberatung bib hat sich der Anteil der Mädchen von ca. 50% Anfang der neunziger Jahre auf etwa 60% in den letzten Jahren erhöht. (Erklärung s. Jahresbericht 2006)

Alter der angemeldeten jungen Menschen

	EBs Braunschweig					EB Gifhorn					bib				
	1995	2005	2013	2014	2015	1995	2005	2013	2014	2015	1995	2005	2013	2014	2015
unter 3 Jahren	2,3	3,8	7,6	9,3	8,2	2,0	2,2	6,1	5,9	4,5	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0
von 3 bis unter 6 Jahren	18,4	19,6	21,5	22,0	22,6	12,7	14,8	13,6	12,3	12,9	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0
von 6 bis unter 9 Jahren	29,2	24,6	22,4	21,6	23,1	26,2	23,0	19,2	20,3	20,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
von 9 bis unter 12 Jahren	21,3	22,3	20,6	20,3	18,5	21,0	21,3	19,7	17,2	18,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
von 12 bis unter 15 Jahren	16,1	16,3	16,7	16,0	16,2	16,4	18,7	18,8	21,0	19,6	7,1	11,0	7,7	11,9	9,3
von 15 bis unter 18 Jahren	9,4	10,2	8,5	8,4	8,6	15,2	16,3	17,2	18,2	18,9	27,4	36,8	39,6	34,2	31,9
von 18 bis unter 21 Jahren	2,1	2,6	2,0	1,7	2,5	3,7	3,3	4,5	4,0	4,4	28,4	26,5	26,3	30,3	36,4
über 21 Jahren	1,2	0,4	0,6	0,4	0,3	2,9	0,4	0,9	1,0	0,9	21,3	25,1	25,5	17,5	22,4
statistisch nicht erfasst	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	15,9	0,7	0,0	6,1	0,0
KlientInnen absolut	1289	1670	1737	1673	1812	409	492	558	577	550	296	427	482	462	407

Schulbesuch bzw. Beruf des angemeldeten jungen Menschen



	EBs Braunschweig				EB Gifhorn				bib			
	1995 %	2005 %	2015 %	abs.	1995 %	2005 %	2015 %	abs.	1995 %	2005 %	2015 %	abs.
Junger Mensch lebt bei												
Eltern	50,3	49,3	43,8	794	51,1	49,4	39,1	215	35,5	27,4	20,3	87
Elternteil mit Stiefeltern- oder Partner	13,7	12,2	8,4	153	13,7	16,5	9,5	52	8,1	8,7	6,2	32
alleinerziehendem Elternteil	30,8	36,6	44,0	798	24,2	29,9	44,7	246	9,5	19,2	19,5	76
Großeltern, Verwandten	0,9	0,7	0,5	9	1,0	2,2	1,6	9	2,0	0,5	2,5	3
Pflegefamilie	1,7	0,4	0,7	12	1,2	1,2	2,5	14	2,4	0,7	0,2	1
Heim	0,5	0,2	0,1	2	0,5	0,0	0,5	3	6,4	2,3	3,3	12
Wohngemeinschaft	0,9	0,1	0,1	1	0,2	0,6	0,0	0	31,1	5,2	16,8	43
eigene Wohnung	0,9	0,3	0,1	1	0,7	0,0	0,4	2	2,0	23,9	1,9	12
ohne feste Unterkunft												
unbekannter Ort /	0,1	0,0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	3,0	4,9	1,9	12
statistisch nicht erfasst	0,2	0,2	2,3	42	0,0	0,0	1,6	9	0,0	7,3	28,0	137
KlientInnen absolut				1.812				550				407

In den BS EBs haben somit 56,2 % der jungen Menschen eine Trennung erlebt oder den Verlust eines Elternteils hinnehmen müssen. 3,7 % leben nicht mehr mit oder in ihrer Ursprungsfamilie.

Schulbesuch

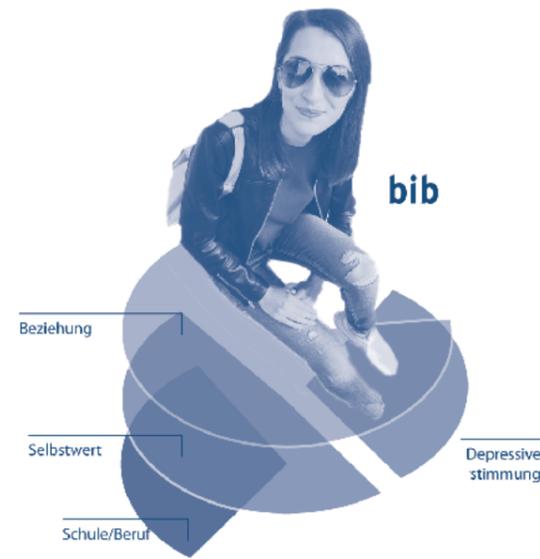
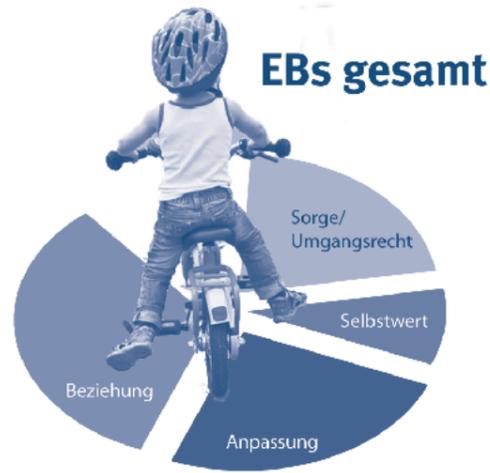
Kindergarten-, Schulbesuch bzw. Beruf

	EBs Braunschweig				EB Gifhorn				bib			
	1995 Anz.	2005 Anz.	2015 Anz.	%	1995 Anz.	2005 Anz.	2015 Anz.	%	1995 Anz.	2005 Anz.	2015 Anz.	%
nicht im Kinderg./Schule	62	68	64	3,5	23	19	10	1,8	0	0	0	0,0
Kinderg./Krippe/Vorklasse	274	376	546	30,1	60	77	150	17,1	0	0	0	0,0
Grundschule	435	573	506	27,9	145	158	150	27,3	0	0	0	0,0
sonstige Schulen, inkl. IGS	69	102	201	11,1	0	4	25	4,5	11	20	39	9,6
Hauptschule	61	93	50	2,8	33	40	45	8,2	16	27	19	4,7
Realschule	63	124	120	6,6	33	94	81	14,7	31	23	18	4,4
Gymnasium/Fachgym.	69	221	219	12,1	23	59	89	16,2	24	49	95	23,3
Förderschule	47	29	25	1,4	16	12	3	0,5	1	45	8	2,0
berufsvorb. Maßnahme	13	26	22	1,2	12	12	12	2,2	25	36	35	8,6
in Berufsausbildung	7	10	13	0,7	11	7	10	1,8	46	32	53	13,0
Fachschulen/-hochschulen	9	10	8	0,4	1	2	5	0,9	27	45	44	10,8
erwerbstätig	1	3	0	0,0	0	0	1	0,2	48	14	22	5,4
arbeitslos	11	10	7	0,4	5	3	4	0,7	40	105	30	7,4
Sonstige/unbekannt	168	61	31	1,7	47	5	21	3,8	27	31	44	10,8
Gesamt	1289	1670	1812		409	492	550		296	427	407	

Inanspruchnahme

	EBs Braunschweig				EB Gifhorn				bib			
	2005 abs.	2015 abs.	2005 %	2015 %	2005 abs.	2015 abs.	2005 %	2015 %	2005 abs.	2015 abs.	2005 %	2015 %
Inanspruchnahme durch (Mehrfachnennungen möglich)												
eigene Initiative (Erziehungsberecht. Eltern-Kleinkind)	702	1.088	39,8	60,0	10	15	1,9	3,7	100	101	20,0	18,4
ASD-Projekt		280		15,5		12		2,9		0		0,0
durch bereits beratene Eltern/Klienten		70		3,9		42		10,3		41		7,5
gerichtsnahe Trennungs-/Scheidungsberatung	0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0	0	33	0,0	6,0
jugendliche Selbstmelder	17	5	1,0	0,3	176	78	33,1	19,2	1	15	0,2	2,7
Peers	3	0	0,2	0,0	37	4	7,0	1,0	1	0	0,2	0,0
Eltern	22	8	1,2	0,4	33	29	6,2	7,1	6	2	1,2	0,4
Kindergarten	74	62	4,2	3,4	0	1	0,0	0,2	14	7	2,8	1,3
Schulbereich	151	57	8,6	3,1	29	43	5,5	10,6	53	51	10,6	9
Fachbereich Gesundheit: Ärzte / Kliniken	105	98	6,0	5,4	15	45	2,8	11,1	65	79	13,0	14,4
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie: Sozialamt/ ARGE/ Arbeitsagentur	57	53	3,2	2,9	16	25	3,0	6,1	52	87	10,4	15,8
Fachb. Soziales: Sozialpädiatrisches Zentrum	11	6	0,6	0,3	0	2	0,0	0,5	15	7	3,0	1,3
andere Beratungsstellen	37	26	2,1	1,4	28	37	5,3	9,1	30	27	6,0	4,9
Arbeit der BST: Elternabende, OS, Schulen	105	4	6,0	0,2	54	3	10,2	0,7	25	4	5,0	0,7
juristische Empfehlung	13	16	0,7	0,9	29	15	5,5	3,7	6	8	1,2	1,5
Presse oder ähnliches	19	5	1,1	0,3	3	13	0,6	3,2	25	29	5,0	5,3
Sonstige	9	5	0,5	0,3	15	10	2,8	2,5	15	19	3,0	3,5
Halt-Projekt	0	0	0,0	0,0	0	16	0,0	3,9	0	0	0,0	0,0
unbekannt statistisch nicht erfasst	7	29	0,4	1,6	3	17	0,6	4,2	6	40	1,2	7,3
laufende Fälle, Übernahmen	431	0	24,4	0,0	84	0	15,8	0,0	86	0	17,2	0,0
KlientInnen absolut	1.670	1.812			492	550			427	407		

Status der Familien



Symptome

Die häufigsten Symptome, Probleme und Fragestellungen der angemeldeten jungen Menschen

Betrachtet aus Sicht der BeraterInnen, prozentual bezogen auf die Gesamtzahl der vorgestellten KlientInnen und weitgehend geordnet nach der Häufigkeit in den Erziehungsberatungsstellen.

Symptome/Probleme	EBs gesamt			bib		
	2005	2014	2015	2005	2014	2015
Beziehungsschwierigkeiten	23,2	23,2	36,3	37,7	26,2	65,8
Anpassungsprobleme	21,3	16,1	27,2	8,4	3,9	9,6
Selbstwertproblematik	17,9	6,9	9,5	38,9	20,1	48,9
Sorge-, Umgangsrecht	15,1	15,1	23,5	2,1	0,2	1,7
allg. Probl. im Spiel-/Lernverhalten	12,4	5,3	7,8	2,3	1,7	2,0
Schullaufbahn, berufl. Werdegang	9,2	2,7	4,7	20,8	6,8	29,7
neue Familienkonstellation	6,8	7,3	13,3	7,7	1,7	5,4
destruktive Aggressivität	6,1	6,2	9,2	8,4	3,0	5,7
Konzentrationsmangel	5,0	3,7	4,8	2,8	2,1	6,9
Leistungsversagen	4,7	1,8	2,5	3,7	1,8	3,4
depressive Verstimmung	3,9	3,2	5,6	15,7	8,9	30,5
Fernbleiben von der Schule	3,9	2,7	3,3	7,3	3,2	7,9
Hyperaktivität/ADS	4,8	2,4	4,1	3,9	0,5	2,0
Lernbehinderung	0,6	0,3	0,6	12,9	1,6	2,9
Partnerprobleme	0,8	0,5	0,9	12,9	7,2	20,9
seltener werden u. a. genannt						
sexueller Missbrauch (Verdacht bzw. nachgewiesen)	2,4	0,8	1,1	2,8	0,9	2,5
Ausziehen von zu Hause	1,3	0,7	0,9	10,1	5,4	15,0
Suizidabsichten/-versuch	1,6	0,9	1,6	4,2	2,3	8,4
Straffälligkeit	0,2	0,3	1,1	11,5	2,9	5,4

Anmerkung: Mehrfachnennungen waren möglich. Die Datenerfassung über die EDV lässt nur begrenzt Eingaben zu. So können bei den angemeldeten jungen Menschen von insgesamt 65 Symptomkategorien pro Fall höchstens fünf eingegeben werden. Die Konsequenz: Die tatsächliche Symptombelastung liegt z.T. deutlich höher.

»Sozial Benachteiligte« in der Erziehungsberatung

Tätigkeit	EBs Braunschweig						EB Gifhorn									
	1995		2005		2015		1995		2005		2015					
	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter				
ganztags tätig	87	11,9	86,8	11,3	1077	86,4	272	18,5	91,1	19,3	86,3	12,3	352	88,4	95	22,2
regelmäßig teilzeitbesch.	1	31,3	1,9	33,6	36	2,9	606	41,2	2,1	28,1	0,8	32,5	4	1,0	177	41,4
geringfügig beschäftigt	0,6	11,0	1,3	13,6	7	0,6	75	5,1	0,3	9,3	0,8	8,7	4	1,0	25	5,8
ohne Arbeitsstelle	5,7	6,9	6,4	6,9	79	6,3	152	10,3	3,4	1,7	6,2	4,2	22	5,5	31	7,2
in Ausbildung/Umschulung	3,3	3,4	1,2	3,5	11	0,9	49	3,3	0,6	1,2	3,4	3,1	3	0,8	10	2,3
Rentner	1,9	1,6	1,7	1,2	20	1,6	10	0,7	1,2	0,6	1,6	1,2	8	2,0	4	0,9
im Haushalt tätig/ länger beurlaubt	0,5	33,8	0,6	29,9	16	1,3	3,7	20,9	1,2	40,9	1,0	38,0	30	8,5	20	5,7
Gesamt					1.246		1.471						398		428	

Sozial Benachteiligte im engeren Sinn (fett gedruckt):

Berufe: un-/angelernte ArbeiterInnen, keine Berufsausbildung / Tätigkeit: ohne Arbeitsstelle/, (Früh-)Rentner

Sozial Benachteiligte im weiteren Sinn (fett gedruckt):

Berufe: einfache Angestellte (Bürobtln, KellnerIn) kleinste Selbständige / Tätigkeit: geringfügig beschäftigt, in Ausbildung/Umschulung

Ergänzend: Anzahl der im Haushalt arbeitenden Frauen. Hier ist unklar, wie hoch der Anteil derer ist, die aus mangelnden Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu Hause bleiben.

Beruf	EBs Braunschweig						EB Gifhorn									
	1995		2005		2015		1995		2005		2015					
	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter				
un-/angelernter Arbeiter/ keine Berufsausbildung	12,4	9,2	10,5	8,6	118	11,2	118	9,7	17,1	12,8	15,9	11,2	36	10,2	34	9,7
Facharbeiter	21,9	4,6	22,3	5,3	142	13,5	20	1,6	24,5	10,2	24,1	3,8	71	20,1	43	12,3
einfache Angestellte	5,8	20,7	5,4	20,7	96	9,1	286	23,6	5,7	29,2	4,7	30,1	31	8,8	90	25,7
mittl./gehobene Angestellte	34,5	49,3	36,9	50,2	515	49,4	677	55,8	28,2	31,8	27,4	39,0	152	47,9	150	47,9
leitende Angestellte	11,8	3,2	10,1	3,0	89	8,4	36	3,0	11,4	3,0	12,9	6,1	11	11,0	8	3,1
kleinste Selbständige	2,6	1,5	4,2	2,7	22	2,1	12	1,0	3,4	3,6	4,4	1,8	10	2,8	2	0,6
kleine Gewerbetreibende	2,6	0,5	2,7	0,3	27	2,6	7	0,6	3,4	0,3	5,8	1,0	13	3,7	3	0,9
mittelständische Betriebe/ größere Unternehmen	7,3	1,8	6,6	1,8	46	4,4	57	4,7	6,4	2,3	4,7	2,3	30	8,5	20	5,7
Gesamt					1.055		1.213						354		350	

Unsere MitarbeiterInnen

Stichtag 31.12.2015

Braunschweiger Einrichtungen



Leitung der Braunschweiger Erziehungsberatungsstellen und der Jugendberatung bib
Jörg Lewerenz
 Diplom-Psychologe
 Psychol. Psychotherapeut

EB Domplatz

Fachliche MitarbeiterInnen



Harald Bönig
 Diplom-Psychologe
 Psychol. Psychotherapeut



Harald Bussenius
 Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut



Claudia Claus
 Diplom-Pädagogin



Sabine Götting
 Diplom-Psychologin
 Psychol. Psychotherap.
 1.12.2012 - 31.8.2013
 kommissarische Leitung



Sarah Heike
 Pädagogin
 Master of Arts



Katrin Klampe
 Diplom-Psychologin



Evelyn Ramming
 Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin



Maria Siede
 Diplom-Sozialpädagogin



Silke Stockmann-Bitzenberger
 Diplom-Sozialpäd./
 Sozialarbeiterin



Mitarbeiterinnen im Sekretariat
Claudia Fricke
 Sekretärin



Cordula Arndt
 Sekretärin



Renate Darfschlag
 Raumpflegerin

EB Jasperallee

Fachliche MitarbeiterInnen



Sina von Conta
 Diplom-Psychologin



Simone Günther
 Diplom-Pädagogin



Karin Latzel-Pätsch
 Diplom-Sozialpädagogin



Karin Linde
 Diplom-Psychologin



Peter Molder
 Dipl.-Sozialpädagoge/
 -arbeiter, Erzieher



Heiko Pörtner
 Diplom-Psychologe



Alexandra Schubert
 Diplom-Sozialpädagogin



Anne Temme
 Diplom-Sozialpädagogin



Selma Tokcan
 Diplom-Pädagogin



Nadine Däubler
 Diplom-Psychologin
 Erziehungsurlaub



Mitarbeiterinnen im Sekretariat
Debra Schlüter
 Sekretärin



Birgit Döhrmann
 Sekretärin



Susanne Hoffmann
 Sekretärin



Helene Vogt
 Raumpflegerin

bib

Fachliche MitarbeiterInnen



Holger Barkhau
 Diplom-Psychologe
 Psychol. Psychotherapeut
Bis 31.8.13 Leitung



Rita Geistlinger
 Diplom-Sozialarbeiterin/
 Sozialpädagogin



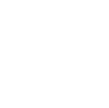
Ulrike Giebert
 Diplom-Pädagogin



Dieter Hoheisel
 Diplom-
 Sozialpädagoge



Ute Martens-Stürmer
 Diplom-Sozialarbeiterin/
 Sozialpädagogin



Christian Germershausen
 Diplom-Soziologe
 Bis Nov. 2014



Mitarbeiterin im Sekretariat
Ute Lewerenz
 Sekretärin

EB Gifhorn



Leitung
Daniel Krefßner
 Diplom-Pädagoge



Fachliche MitarbeiterInnen
Martina Hoffmeister
 Diplom-Sozialpädagogin



Jakob Kaminski
 Diplom-Psychologe



Yvonne Kirscht
 Diplom-Sozialpädagogin



Ines Lieth
 Diplom-Sozialarbeiterin/
 Sozialpädagogin
 Ab 01.5.2015



Martina Nalbach-Buss
 Diplom-Sozialpädagogin



Grazyna Rottach
 Diplom-Sozialpädagogin



Sabine Vondra
 Diplom-Sozialpädagogin
 21 Mon. kommissarische Leitung
 2012 - 2013/2014



Dagmar Winzer
 Diplom-Pädagogin
 Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin



Thomas Wolf
 Diplom-Psychologe

Claudia Haiduk
 Diplom-Sozialpädagogin
 Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin

Sonja Schönfeld
 Diplom-Psychologin
 Erziehungsurlaub

Kai Steffen Schult
 Diplom-Sozialpädagogin

Mitarbeiterinnen im Sekretariat
Nicole Hartmann
Ursula Sassenburg



Am 31. 12. 2015 bzw. 1. 1. 2016 sind alle fachlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Teilzeitbasis (von 2,5 bis ca. 32 Std./Woche) beschäftigt.

Am 31. 12. 2015 bzw. 1. 1. 2016 sind die meisten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Teilzeitbasis (von 19,5 bzw. 25 Std. / Woche) beschäftigt. Derzeit besetzte Planstellen:

7,2

Am 31. 12. 2015 bzw. 1. 1. 2016 sind die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Teilzeitbasis (von 14,6 bis 35 Std./Woche) beschäftigt. Derzeit besetzte Planstellen:

6,6

Am 31. 12. 2015 bzw. 1. 1. 2016 sind fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Teilzeitbasis (von 9,8 bis 29,3 Std./Woche) beschäftigt. Derzeit besetzte Planstellen:

3,4

6,7

Vorstand und Geschäftsstelle

Beratung für Familien, Erziehende und junge Menschen (BE)

Domplatz 4
38100 Braunschweig
Telefon 05 31. 12 68 44
Telefax 05 31. 12 69 96
bej@b-e-j.de

Vorstand (ehrenamtlich)



PD Dr. Marion Tacke
Vorsitzende
Diplom-Psychologin
Psychologische Psychotherapeutin



Dr. Claudia Jahnke
Ärztin



Klaus Arndt-Götting
Organisationsreferent

Geschäftsstelle



**Gesamtleiter/Geschäftsführer
Hans-Georg Göres**
Diplom-Psychologe
Psychologischer Psychotherapeut



**Mitarbeiterinnen
im Sekretariat/Verwaltungsbereich u. ä.
Angela Schütte**
Sekretärin



Michaela Burchert
Ab 15.5.2014



Kim Laura Befurt
Auszubildende
August 2014 bis Juni 2016

Martina Hoffmann
Verwaltungsangestellte
bis 31.3.2014

(Außerdem im geringen Umfang
externe Unterstützung für
Personalkostenabrechnung,
EDV-Betreuung und juristische
Beratung)

Am 31. 12. 2015 sind fast alle Mitarbeiter-
innen und Mitarbeiter auf Teilzeitbasis
(von 19,5 bzw. 25 Std./Woche) beschäftigt.

Sprechen Sie mit uns

... und so erreichen Sie uns.

Trägerverein für folgende Einrichtungen:

Erziehungsberatung Domplatz

Domplatz 4
38100 Braunschweig
Telefon 05 31. 4 56 16
Telefax 05 31. 6 01 87 13
eb-domplatz@b-e-j.de

Anmeldung
Mo. - Do. 9-12 u. 14-17 Uhr
Fr. 9-12 u. 14-16 Uhr

Offene Sprechstunde
Montag 14-17 Uhr
Mittwoch 16-19 Uhr
(auch ohne Anmeldung)

Erziehungsberatung Jasperallee

Jasperallee 44
38102 Braunschweig
Telefon 05 31. 34 08 14
Telefax 05 31. 34 08 16
eb-jasperallee@b-e-j.de

Anmeldung
Mo. - Do. 9-12 u. 14-17 Uhr
Fr. 9-12 u. 14-16 Uhr

Offene Sprechstunde
Donnerstag 15-17 Uhr
Freitag 9-11 Uhr
(auch ohne Anmeldung)

Jugendberatung bib

Domplatz 4
38100 Braunschweig
Telefon 05 31. 5 20 85
Telefax 05 31. 5 20 86
jugendberatung-bib@b-e-j.de

**Öffnungszeiten
(auch ohne Anmeldung)**
Montag - Freitag 14-17 Uhr

Erziehungsberatung Gifhorn

Bergstr. 35
38518 Gifhorn
Telefon 0 53 71. 1 65 69
Telefax 0 53 71. 61 91 63
eb-gifhorn@b-e-j.de

Anmeldung
Mo. - Do. 9-12 u. 14-17 Uhr
Fr. 9-12 Uhr

Offene Sprechstunde
Mittwoch 16-18 Uhr
(auch ohne Anmeldung)

Außenstelle Wittingen

Junkerstraße 8
29378 Wittingen

Anmeldung
über EB Gifhorn nach Vereinbarung
Telefon 0 53 71. 1 65 69

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Die MitarbeiterInnen der Beratungs-
stellen unterliegen der Schweigepflicht.

Die Beratung ist kostenlos.

Wir freuen uns aber über jede Spende,
die steuerlich auch Berücksichtigung
findet.

Zusätzlich bieten wir

u. a. Vorträge und auch Fortbildungen,
Supervision für Fachkräfte in der Arbeit
mit Kindern und Jugendlichen an.

Die Kosten hierfür erfragen Sie bitte bei
der entsprechenden Beratungsstelle.

Konto für Spenden und Beiträge:
Braunschweigische Landessparkasse
BLZ 250 500 00, Kto. 321 695
IBAN: DE 19 2505 0000 0000 3216 95
SWIFT-BIC: NOLADE2H